



Ein Blick ins Innere: Orgelbauer Bernhard Buschmeier beim Stimmen der Pfeifen.

Foto: Wagner

# „Ohne Luft geht nichts“

**HNA-Interview** mit der restaurierten Orgel in der Stöckheimer Kirche

VON DOROTHEA WAGNER

**STÖCKHEIM.** Die Reparaturen an der Orgel der Kirche Stöckheim sind vollendet. Wie sich eine Orgel verschlanken kann und worauf Orgelbauer besonders viel Wert legen, lesen Sie im Interview mit der Orgel selbst.

## Wie alt sind Sie?

**ORGEL:** 158 Jahre. Als ich fertig gebaut wurde, brachte Charles Darwin gerade sein Werk 'Über die Entstehung der Arten' heraus. Das war 1859.

## Dann hatten Sie bestimmt einige altersbedingte Beschwerden...

**ORGEL:** Das lässt sich in dem Alter nicht vermeiden. Vor fünf Jahren fiel auf, dass etwas nicht stimmt. Der Blasebalg hatte Risse bekommen. Ich bin das größte Blasinstrument der Welt, ohne Luft geht da nichts. Und der Blasebalg aus Ziegenleder ist meine Lunge. Als er porös war, wurde er erst notdürftig mit Klebeband abgeklebt. Ich habe mir zwar Mühe gegeben, der Organist konnte auch noch auf mir spielen, aber ab und an ist mir doch ein falscher Ton rausgerutscht.

## Was haben Sie noch alles machen lassen?

**ORGEL:** Na ja, Sie können sich vorstellen, wenn man 158 Jahre immer wieder auf die Tasten gehauen bekommt, sind die ganz schön abgenutzt. Vor allem in der Mitte, weil dort am meisten gespielt wird, außerdem haben Einzelne geklemmt. Ein viel schlimmeres Problem waren allerdings die Windladen.

## Wieso das?

**ORGEL:** Die Windladen sind das Herzstück einer jeden Orgel, praktisch die Schaltzentrale. Wenn der Organist ein Register gezogen hat und eine Taste drückt, öffnet sich durch den Druck im Windladen ein Ventil. Der Wind geht dann durch dieses Ventil in die Pfeife und ein Ton erklingt.

Meine Windladen hatten allerdings Trockenrisse bekommen. Als früher Orgeln gebaut wurden, gab es keine Heizungen, deswegen reagiere ich etwas empfindlich auf trockene Heizungsluft.

## Haben Sie nicht Angst, dass

## das noch mal passiert?

**ORGEL:** Um das Heizen zu ermöglichen, ohne dass ich wieder Risse kriege, wurden sogenannte Dehnungsfugen in die Laden eingebracht. Außerdem gibt es jetzt eine automatische Belüftungsanlage in der Kirche, damit ich nicht wieder anfangen zu schimmeln. Das passiert bei zu hoher Luftfeuchtigkeit. Ist es dagegen zu trocken, kriege ich Risse. Vor allem starke Temperaturschwankungen kann ich nicht leiden und mein Publikum schon gar nicht, da die Töne dann nicht mehr stimmen.

## Wie lange hat der Orgelbauer an Ihnen herumgedoktert?

**ORGEL:** Mehrere Orgelbauer der Orgelbau firma Gebr. Hillebrand bei Hannover haben sich um mich gekümmert. Da hier noch weitere Bauarbeiten im Gang waren, haben sie mich teilweise ausgebaut und in eine Werkstatt eingelagert. Brauche ja nicht noch mehr Staub, als ich ohnehin schon hatte. Im vergangenen Mai haben sie angefangen. Jetzt bin

ich nicht nur wieder top fit, sondern auch deutlich schlanker.

## Wie kann eine Orgel abnehmen?

**ORGEL:** Wissen Sie noch mein Blasebalg? Der war so groß wie die neue Küche in der Kirche. Darum war sie auf dem Dachboden gelagert. Jetzt ist sie so klein wie eine Schublade und passt prima in mein Gehäuse.

## À propos Gehäuse, aus welchem Holz sind Sie eigentlich geschnitzt?

**ORGEL:** Das meiste ist Eichenholz, die Holzpfeifen sind aus Fichte und Obstbäumen. Das Wichtigste ist, kein totes Holz, wie Spanplatten, zu verwenden. In manchen Fällen wird auch Sperrholz benutzt, da es unempfindlicher bei klimatischen Schwankungen ist. Aber das ergibt nicht so einen schönen Klang.

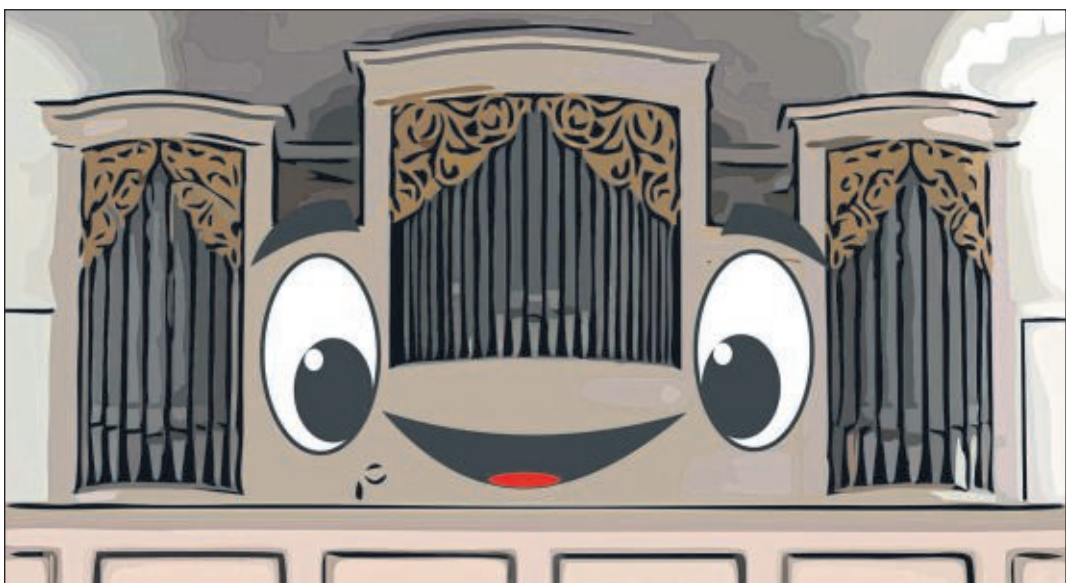
## Was ist für Ihre Orgelbauer das Schwierigste?

**ORGEL:** Meinen Orgelbauern

ist wichtig, dass sie meinen Stil erhalten. Ein Oldtimer würde ja auch an Wert verlieren, wenn man eine neue Musikanlage einbaut oder den Wagen tiefer legt. Daher verwenden Orgelbauer auch nur Material, wie zu meiner Bauzeit, zum Beispiel Tastenbeläge aus Knochen. Klar gibt es Dinge, die man heute so nicht mehr bauen würde, die vielleicht auch ein bisschen unpraktisch sind. Trotzdem drängen sie mir nicht den heutigen Geschmack auf.

## Wie viel hat Ihre Behandlung gekostet?

**ORGEL:** Eine Orgel zu restaurieren ist ein bisschen wie eine Wundertüte zu öffnen. Man kann im voraus nicht genau einkalkulieren, was für Schäden vorliegen. In meinem Fall hat die Restaurierung über 50 000 Euro gekostet. Vier Jahre hat die Kirchengemeinde dafür gesammelt, beispielsweise durch Konzerte. Aber auch die Landeskirche, Firmen und Banken haben für meine Genesung gespendet.



Erklingt wieder aus allen Pfeifen: Nach zweijähriger Umbauphase in der Kirche ist auch die Orgel wieder fit.

Zeichnung: Mönkemeyer

## ZUR ORGEL

### 864 Pfeifen – Einweihung der neuen Kirche am 10. und 11. Juni

Erbaut wurde die Orgel vom Göttinger Orgelbauer Carl Giesecke (1812 - 1888). Die Stöckelheimer Orgel hat 16 Register, die der Organist beim spielen herauszieht. Dabei hat jedes Register einen eigenen Klangcharakter, beispielsweise Flöte, Streicher oder Posaune. Zu einem Register gehören hier immer 54

Pfeifen, so kommen 864 klingende Pfeifen zusammen. Jede von ihnen kann nur einen Ton erzeugen.

Wieder zum Einsatz kommt die Stöckelheimer Orgel bei der **Einweihung** am Samstag, 10. Juni, um 17 Uhr bei einem Festgottesdienst. Am Sonntag, 11. Juni, wird die Kirche ab 11 Uhr den ganzen Tag geöffnet sein.

In den letzten zwei Jahren wurde nämlich Einiges erneuert. Dazu gehört unter anderem die Turmspitze, die restaurierte Glocke sowie ein neuer Gemeinderaum und Küche in der Kirche.

Mit Führungen und einem bunten Programm können Interessierte am Sonntag die alte Kirche neu entdecken. (dwm)